

Antrag 2026/I/Innen/2

Kreis Bergedorf

Sicherheitshilfen für ein lebendiges, offenes Hamburg

- 1 Der Landesparteitag der SPD Hamburg möge beschließen:
- 2 Die SPD Hamburg, die SPD-Fraktion der Hamburgischen Bürgerschaft sowie die sozialdemo-
3 kratischen Mitglieder des Senats setzen sich dafür ein, dass
 - 4 1. die Erstellung und Umsetzung von Sicherheitskonzepten für Veranstaltungen des öffent-
5 lichen Lebens in Hamburg erleichtert wird. Dabei ist zu prüfen, ob ein städtischer Be-
6 stand an Sicherheitsmitteln für Verkehrsblockaden aufgebaut werden kann. Insbeson-
7 dere ist zu prüfen, ob Fahrzeugsperrn wie Betonblöcke, Sperrpfosten, Poller o.ä. vorge-
8 halten werden können und ob diese bei der Planung und Umsetzung von notwendigen
9 Sicherheitskonzepten für Veranstaltungen unter freiem Himmel, bei denen Verkehrsblo-
10 ckaden benötigt werden, den Veranstaltern angeboten werden können.
 - 11 2. Bei Veranstaltungen des öffentlichen Lebens, die erhöhte Sicherheitsvorkehrungen er-
12 füllen müssen, ist zu prüfen, ob zur Umsetzung dieser Maßnahmen auf den städtischen
13 Bestand zugegriffen werden könnte. Dies kann bei gewerblichen Veranstaltungen, auch
14 Volksfesten, kostenpflichtig sein.
 - 15 3. Zudem ist zu prüfen, ob für nicht-kommerzielle Veranstaltungsformen, beispielsweise
16 Nachbarschafts- oder Kinderfeste, die Inanspruchnahme dieser städtisch vorgehaltenen
17 Sicherheitsmittel kostenfrei sein könnte und ob in diesen Fällen eine logistische Unter-
18 stützung angeboten werden könnte.

19

20 Begründung

21 Hamburg lebt von seiner offenen Stadtkultur. Der Hamburger Dom, der Hafengeburtstag,
22 die vielen Stadtteil- und Straßenfeste, Flohmärkte, Nachbarschaftsaktionen und viele mehr,
23 sind nur einige Beispiele in Hamburg, wo Menschen zusammenkommen und die verschie-
24 denen Stadtteile zum Leben erwachen. Dieses Engagement, insbesondere bei den nicht-
25 kommerziellen Veranstaltungen im Stadtteil, wird vielfach von ehrenamtlichen Helfenden ge-
26 tragen. In den letzten Jahren ist der Bedarf an Sicherheitsmaßnahmen bei solchen öffentlichen
27 Veranstaltungen leider jedoch erheblich gestiegen, insbesondere bei Straßenfesten. Aufgrund
28 von vermehrten Angriffen und Vorfällen auf Weihnachtsmärkten und -festen kommt der In-
29 stallation von Betonblöcken und anderen Straßensperren mittlerweile eine hohe Bedeutung
30 für die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher zu. Daher überarbeitete auch die FHH rich-
31 tigerweise ihre Anforderungen für Straßenfeste und Events im öffentlichen Raum.

32 Diese gesteigerten Anforderungen zu erfüllen ist jedoch mit höheren finanziellen und orga-
33 nisatorischen Herausforderungen für Veranstalter verbunden. Insbesondere Veranstaltungen,

34 die nicht gewinnorientiert organisiert sind, verfügen in der Regel nur über ein begrenztes Bud-
35 get und rein ehrenamtliche Initiatoren. Dass deren organisatorischen und finanziellen Mittel
36 mittlerweile in erheblichem Maße für die Sicherheit der Allgemeinheit aufgewendet werden
37 müssen, anstatt sich auf das Programm und die Ausgestaltung der geplanten Veranstaltung zu
38 konzentrieren, ist eine Entwicklung, bei der wir umlenken sollten. Veranstalter müssten immer
39 mehr Arbeitszeit und Mittel in Sicherheitskonzepte und das Anfragen und Abtelefonieren von
40 Baufirmen und Straßensperrenanbietern investieren, deren Kooperation (und Preisgestaltung)
41 dann entscheiden wird, ob das Fest stattfindet. Dies gerade könnte bei kleineren Festen dazu
42 führen, dass diese Events nicht mehr stattfinden und aus dem Stadtbild verschwinden.

43 Gerade in Zeiten eines zunehmend zurückgehenden Allgemeinsinns leisten Straßenfeste einen
44 wichtigen Beitrag zur Belebung des öffentlichen Raums und der Begegnung, denn sie fördern
45 das Gemeinschaftsgefühl, das vielfältige kulturelle Angebot unserer Stadt und helfen oftmals
46 auch der Belebung der regionalen Zentren. Um dies weiterhin zu ermöglichen, ist eine gezielte
47 Unterstützung von Veranstaltungen bei der Bewältigung dieser Sicherheitsmaßnahmen, ins-
48 besondere für nicht-kommerzieller Veranstalter, erforderlich.

49 Hierfür existieren mehrere Möglichkeiten: Sei es durch den Aufbau eigener Straßensperren-
50 depots auf Bauhöfen in allen Bezirken, sei es durch Kontingentverträge mit Dienstleistern.
51 Dass die FHH nicht unbegrenzt Sicherheitsmaterialien und logistische Kapazitäten bereitstel-
52 len kann, ist klar. Ein gewisses Kontingent an Sicherheitsmitteln in jedem Bezirk vorzuhalten,
53 ist jedoch möglich. Die Organisatorinnen und Organisatoren können dann mit der FHH einen
54 Vertrag über die Nutzung dieser Objekte schließen und im Bedarfsfall auf diese Mittel zugrei-
55 fen. Dies erleichtert die Organisation der Feste und zudem für die Bezirksämter die Einordnung
56 und Bewertung der Sicherheitsstandards – da die Objekte dann bekannt und erprobt sind.

57

58 Für nicht-kommerziellen Veranstaltungen muss diese Nutzung jedoch gebührenfrei stattfin-
59 den, bei kommerziellen Anbietern kann hierfür ein Nutzungsendgeld verlangt werden. Für
60 nicht-kommerzielle Veranstalter muss zudem eine Unterstützung bei der Logistik/dem Trans-
61 port angeboten werden.

62

63 So kann weiterhin die Freude an Straßenfesten erlebt und gleichzeitig Sicherheit gewährleistet
64 werden, aber auch vor allem motivierten Bürgervereinen, Mitmenschen und Stadtteilinitiati-
65 ven es vereinfacht werden, unsere Stadt weiter zu beleben.